

kennt kein Gebot“ wurde nicht für mich gemacht. Das gilt bei mir nicht.

Raum brannte das erste Geld in meiner Hand, erstand in mir eine neue Sehnsucht. Wenn man einen Glauben verloren hat, sucht man wohl einen neuen Glauben. Ohne Glaube kann ich ja gar nicht leben. Wer könnte denn das? Was aber habe ich denn verloren? Welchen Glauben? Und was ist erschüttert in mir? Ist das etwa das Neue, daß ich jetzt daran glauben muß, Preisgabe könne zahlbar sein? Habe ich denn das erst jetzt erlebt? Es ist mir wohl jetzt erst aufgefallen, da ich es zu sehr erlebe. Es wäre ja viel bequemer, nicht zu sehr zu erleben. Nur so anzusehen und vorüberzugehen. Es wäre ja viel flüchtiger, doch auch nicht so schmerzhaft.

Jetzt aber ist es durch mich hindurchgegangen. Nichts anderes, als was täglich durch viele, sehr viele Menschen hindurchgeht. Und ich werde die andern anders ansehen. Oh, daß man selbst durch das Leben so sehr hindurchgehen muß! Sich zu begreifen, damit man die andern begreifen lerne. Wie unempfindlich man doch leben kann, während Menschen das Empfindlichste, sich selbst, Fleisch und Blut preisgeben!

Meine Hingabe hatte nichts mit Geld zu tun. Und jetzt schreit mir eine ganze Stadt von der Hingabe. So wird es in allen Städten sein. In der ganzen Welt wird Hingabe sein. Wie könnte es anders sein? Jetzt sind in allen Schaufenstern Herrlichkeiten ausgebreitet. Wie verlockend liegen sie, dargeboten jedem schönheitshungrigen Auge. Preisgegeben ist alles und muß bezahlt werden. Wie